

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten über all nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyck'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Brei-
teweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. G. A. Daniel.

N^o 426.

Halle, Sonnabend den 13. September. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Salzburg, Schwerin, Oldenburg.) — Frankreich (Paris.) — Großbritannien und Irland (London.) — Spanien (Madrid.) — Provinzielles (Erfurt.) — Locales. — Handelsnachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 12. September. J. M. die Königin läßt selbst im Auslande ihre Fürsorge den Armen im hohen Maße zu Theil werden. So mußte, auf den Befehl J. M., unser berühmter Chirurg Jüngken im Badeorte Ischl bei einer Bauerfrau aus Tyrol die Operation des grauen Staars verrichten. Ein großer Theil der hohen fürstlichen Personen, so wie alle medizinischen Notabilitäten, welche sich zur Zeit in Ischl aufhielten, wohnten derselben bei. Der erblindeten Frau ward durch die geschickte Hand des großen Meisters das Tageslicht wieder geschenkt.

Berlin, den 11. September. Nach einer so eben, Abends 7 Uhr, hier anlangenden telegraphischen Depesche ist heute Nachmittag in Hannover die Auswechslung der allerhöchsten Ratifikationen des Vertrages zwischen Preußen und Hannover erfolgt.

— Graf Bille-Brähe hatte heute Nachmittag 2 Uhr die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige in Sanssouci in einer Audienz empfangen und zur königlichen Tafel gezogen zu werden. Se. Majestät hatten auch sämtliche königliche Staatsminister zur heutigen Tafel befohlen, jedoch den Herrn Ministerpräsidenten beurlaubt, da derselbe einen großen Theil des diplomatischen Corps und mehrere Räte des Ministeriums des Auswärtigen zu einem zur Begrüßung des Lord Bloomfield gegebenen Diner bei sich versammelt hatte. Se. Excellenz kehrten daher gleich nach der Vorstellung des Grafen Bille-Brähe gegen 4 Uhr mit einem Extrazuge von Potsdam zurück.

Berlin, den 11. September. Die heutige „Fr. Z.“ theilt den zwischen Preußen und Hannover abgeschlossenen Zollvertrag mit, dem sie folgende Bemerkungen vorausschickt: „Der Vertrag, welcher zunächst zwischen Preußen und Hannover abgeschlossen ist, soll in Wirksamkeit treten vom 1. Januar 1854 ab, also mit einem Zeitpunkte, zu welchem sowohl auf Seiten des Zollvereins, wie auf Seiten des Steuervereins die Möglichkeit anderweiter Verständigung eintritt. Es ist bekannt, daß die

Zollvereins-Verträge vorläufig bis zum Ende des Jahres 1853 laufen und daß, wenn nicht bis zum Schluß des Jahres 1851 eine Kündigung erfolgt, eine weitere unveränderte Fortsetzung auf 12 Jahre eintritt. Eben so verhält es sich mit den Grundverträgen des Steuervereins. Es ergiebt sich schon hieraus, daß für die Herbeiführung des nunmehr vorliegenden Vertrages ein Zeitpunkt, wie der gegenwärtige, gewählt werden mußte, der, wenn überhaupt, so doch jedenfalls erst nach einer längeren Reihe von Jahren, hätte wiederkehren können. Es leuchtet aber nicht minder ein, wie unumgänglich es war, die Sache ohne Zaudern zu beginnen, mit Hintansetzung partikularer Rücksichten zu fördern und mit Entschiedenheit zu Ende zu führen. Daß die Regierungen von Preußen und Hannover sich in allen diesen Punkten begegneten, war zur Herbeiführung eines Erfolges erwünscht, aber auch unerlässlich. Vorläufige Besprechungen über die Angelegenheit gingen bald in förmliche Unterhandlungen über; letztere führten schnell zur Unterzeichnung des Abkommens, welches unter den angedeuteten Umständen ohne Störung vollendet werden konnte. Es ist damit ein seit Jahren vor Augen gewesenes Ziel erreicht. Wir erblicken in dem geschlossenen Vertrage zunächst eine die materielle Wohlfahrt fördernde naturgemäße Entwicklung der gegenseitigen Verkehrsbeziehungen einer großen Anzahl deutscher Staaten. Wir erkennen darin ferner einen wichtigen Vorschnitt zur Anbahnung einer allgemeinen deutschen Zollvereinigung. Wie sehr die hohen Contrahenten sich gerade dieser Bedeutung bewußt gewesen sind, davon legen nicht nur die Eingangsworte des Vertrages offenes Zeugniß ab, sondern auch die Abrede im Artikel 14, wonach der Vertrag von selbst erlöschen soll mit dem Zeitpunkte, in welchem eine Zollvereinigung aller deutschen Staaten zur Ausführung kommt. Auf die sonstigen vielseitigen unmittelbaren und mittelbaren Folgen wollen wir für heut nur hindeuten, ohne hier näher darauf einzugehen.

Allein mit dem vorliegenden Resultat ist nur der erste Schritt geschehen. Preußen hat es übernommen, die Zu-

Stimmung derjenigen Staaten zu vermitteln, welche in der Gemeinschaft des großen Zollbundes mitwirken wollen zur Vollendung des Baues, dessen erste Fundamente gelegt sind: wir zweifeln nicht, daß diese Vollendung unter allseitiger aufrichtiger Förderung in segensreicher Weise gelingen werde. Hannover hat sich verpflichtet, seine beiden Genossen im Steuerverein, Oldenburg und Schaumburg-Lippe, zum Beitritte einzuladen; dieser Beitritt darf als vollkommen gesichert angesehen werden.

Wir nehmen nunmehr vor allen Dingen und nach allen Seiten hin eine unbefangene, von Nebenrückichten irgend welcher Art freie Prüfung in Anspruch. Im Vertrauen auf solche Prüfung sprechen wir mit voller Zuversicht die Erwartung aus, daß man überall den betretenen Weg als den allein möglich gewordenen erkennen, daß man aber auch die Sache selbst im gerechten Maße würdigen werde. Wir sprechen diese Hoffnung aus vor dem eigenen Vaterlande, vor unsern Kammern, deren Zustimmung vorbehalten ist, vor allen mit Preußen zum Zollverein verbundenen Staaten, vor ganz Deutschland.“ Wir theilen Morgen das Hauptfächliche aus dem Vertrage mit.

Berlin, den 11. September. Die „N. Pr. Z.“ erklärt die Nachricht von einem Congress der Seestaaten in London behufs Feststellung eines einheitlichen Meridians für vollkommen ungegründet.

Berlin, den 10. September. Die erfunderische Tagespresse unterhält sich seit einigen Tagen mit dem geflüstert verbreiteten Gerüchte, daß Se. Majestät der König bei der neulichen Zusammenkunft in Ischl ohne weitere Bedingungen den Eintritt der österreichischen Gesamtmonarchie in den Bund gut geheißten haben solle. Aus bester Quelle wird uns versichert, daß dies Gerücht jedes haltbaren Grundes entbehre. Alle Umstände sprechen auch von selbst gegen dessen Wahrscheinlichkeit. Fragen von solcher Wichtigkeit, die noch nicht einmal gründlich erörtert sind, werden nicht flüchtig bei einer kurzen Zusammenkunft entschieden. Die Interessen Preußens sind darin zu tief verwickelt, als daß sich eine übereilte Zusage auch nur im Mindesten annehmen ließe. Die Sprache der Diplomatie hat höfliche Abweisungen, welche im befangenen Eifer vielleicht hier und da als Zeichen einer größern Hinneigung aufgefaßt wurden. — Noch weiter als die in Rede stehenden Blätter mit der Zustimmung zum Gesamteintritt, geht die „Freimüthige Sachsenzeitung“ mit der etwas geheimnißvollen Unterstellung: als habe Se. Majestät der König in Ischl die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Beseitigung der preussischen Verfassung nothwendig erscheine. Wir müssen eine solche Hindeutung geradezu als eine schamlose Perfidie bezeichnen. Es bleibt ein charakteristisches Merkzeichen für conservative Blätter von der Art, wie die „Freimüthige Sachsenzeitung“, daß sie mit Verfassungen um sich werfen, als walte dabei weiter gar kein Bedenken ob. Die Verfassung stört in Preußen nicht das Wohlergehen des Staates. Sie hat im Gegentheile viele Wirren beseitigt, welche sich im vormärzlichen Staatsleben geltend machten, und hindert eine kräftige Regierung nicht, sondern bietet ihr die nöthigen Handhaben zur Bethätigung einer energischen und Segen stiftenden Staatsgewalt. Es ist mithin, auch ganz abgesehen von der unbestreitbaren Rechtsbeständigkeit der Verfassung, nicht der mindeste äußere Grund vorhanden, an ihre Beseitigung zu denken. Preußen ist eben nicht Oesterreich, und hat auch keine Aufforderung, in die Fußstapfen der jüngsten Wiener Politik zu treten. (M. C.)

Salzburg, den 6. September. Gestern Nachmittag besuchte die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe die vor den Thoren der Stadt angeordnete Viehausstellung.

Dieselbe war sehr zahlreich besetzt, namentlich von Pferden schweren Schlags und Kindern der Salzburger Race. Die meisten der letztern waren an Hörnern, Köpfen und Schwänzen geschmückt mit Blumensträußern und in diese hineingeflochtenen farbigen Bändern und Zittergold. Weniger zahlreich waren die Bergziegen, die Schweine und die grobwolligen großen und starken Schafe vertreten. Nach der Musterung der ausgestellten Thiere fand von der schönen Tribune herab durch den Erzherzog Johann die Preisvertheilung statt, bestehend in Geld und Preisfahnen in den Landesfarben. In der heutigen allgemeinen Schlußsitzung erstatteten zuerst die Vorstände der einzelnen Sectionen Bericht über die in denselben gepflogenen Verhandlungen. Hierauf hielt im Auftrage mehrerer Mitglieder der Geh. Oberforstrath v. Wedekind einen Vortrag, der dahin ging, die Versammlung möge beschließen, daß zu einer besseren Verbindung und Vorbereitung der jedesmaligen Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe ein beständiger Geschäftsführer angestellt und die Besoldung desselben von dem Deutschen Bundestage erbeten werden möge. Bei der Kürze der Zeit beschloß die Versammlung, diese wichtige Angelegenheit der nächstjährigen Versammlung zu überweisen. Nachträglich fand nun eine vorläufige Wahl des Versammlungsorts für 1853 statt. Ministerialrath Dr. Pabst erklärte sich dahin, daß Dresden der Ort gewesen, wo das Kind geboren worden sei; sowohl die sächsische Regierung als die ökonomische Gesellschaft zu Dresden habe die Versammlung so freundlich aufgenommen und ihre Zwecke derartig unterstützt, daß die Versammlung, welche nun mündig geworden sei, gewiß abermals den freundlichsten Empfang finden werde. Sein Wunsch gehe daher dahin, daß die Versammlung wieder einmal nach Dresden zurückkehren möge, und das auch mit aus dem Grunde, weil kein anderes Land in der jüngsten Zeit so bedeutende Fortschritte in der Landwirthschaft gemacht habe, als Sachsen. Baron v. Glöfen entgegnete Dem, daß die Mündigkeit erst mit dem 21. Jahre eintrete; gleichwohl sei er damit einverstanden, daß die Versammlung 1854 nach Dresden zurückkehre; für 1853 möge dieselbe aber in einer bayerischen Stadt zusammenkommen, denn nach Oesterreich und Preußen sei Bayern das größte deutsche Land, und die Versammlung habe erst einmal in Bayern getagt. Er schlage Regensburg oder Nürnberg vor. Hr. Reichmann empfahl Koburg, indeß wurde für 1853 Nürnberg gewählt. Der Erzherzog Johann schloß nun die 14. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe mit einer herzlichen Rede, die den greisen Redner selbst, so wie die ganze Versammlung tief ergriff. Er brachte im Namen der Versammlung den Dank dar dem Kaiser für die Aufnahme und großartige Unterstützung, und den Salzburgern für die gastliche Aufnahme, und sprach sein inniges Bedauern über die Ungunst der Witterung aus, welche verhindert habe, die Naturschönheiten des Landes in Augenschein zu nehmen. „Die Tage, welche wir hier in freundlichem Verkehr zugebracht, sind schnell, aber nicht ungenützt verfloßen; wir haben unser Wissen vermehrt, frühere Bekanntschaften erneuert, neue geschlossen. Es kehrt nun Jeder zu seinem Herde zurück mit dem Bewußtsein gut verbrachter Zeit und eines frohen Wiedersehens im nächsten Jahre. Dank Ihnen Allen für das mir geschenkte Vertrauen, und gedenken Sie auch fortan eines Freundes, der die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe für eine der wichtigsten Institutionen Deutschlands hält.“ Staatsrath v. Veisler aus München sagte in seiner Abschiedsrede, daß wir den Erzherzog wieder gefunden als Den, welcher er immer war. Durch seine väterliche Leitung, durch seine Theilnahme an Allem, sei die Unbill der Witterung mehr als vergütet worden. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und den Erzherzog

trennte sich die Versammlung. Für heute Abend ist dieselbe von der Stadt zu einer Abendunterhaltung mit Ball eingeladen und bei irgend günstiger Witterung wird morgen und übermorgen noch der Hausberg bestiegen und in die illuminirten Salzbergwerke in Hallein eingefahren werden. Die 14. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe zählte 310 Mitglieder, nämlich 165 aus Oesterreich, und zwar 93 aus Salzburg, 27 aus Oesterreich, 12 aus Kärnten und Krain, 5 aus Tyrol, 3 aus Ungarn, 8 aus Steiermark, 13 aus Böhmen, 2 aus Mähren, 2 aus Istrien; 32 aus Preußen, nämlich aus Brandenburg 10, Schlessen 10, Provinz Sachsen 6, Pommern 1, Preußen 4, Posen 1; Bayern 40; Königreich Sachsen 30; Hannover 7; Württemberg 7; Weimar 7; Holstein 2; Lippe-Deimold 1; Kurhessen 2; Großherzogthum Hessen 1; Altenburg 2; Koburg 1; Meiningen 1; Anhalt 3; Nassau 1; Mecklenburg 2; Schweiz 2; Rußland (Ostsee-provinzen) 4. (D. A. 3.)

Schwerin, im September. Die auf dem letzten Landtage erwählten ständischen Deputirten zu den Verhandlungen über die Veränderung der Landesverfassung sind nach dem „N. C.“ nunmehr auf den 1. October d. J. hierher einberufen worden.

Die in diesen Tagen von uns gebrachte Nachricht von der bevorstehenden Verfassungsabänderung in Oldenburg wird durch einen Correspondenten der „Weserzeitung“ als „ein aus der Luft gegriffenes Gerücht“ bezeichnet. Wir haben darauf nur zu erwidern, daß die Nachricht von einer Seite herrührt, die keinen Zweifel an der Zuverlässigkeit gestattet. Der Wunsch ist nicht immer der Vater des Gedankens. (N. Br. 3.)

Frankreich.

Paris, den 9. September. Die heute vom Minister des Innern und dem Polizei-Präsidenten erlassene Ordonnanz, worin bei Strafe sofortiger Ausweisung sämtliche Paris bewohnenden Ausländer sich binnen acht Tagen auf der Polizei-Präfectur melden müssen, hat natürlich großes Aufsehen erregt und wird sehr verschiedenartig beurtheilt. Die halb offiziellen Journale, und namentlich das „Bulletin de Paris“ werden heute Abends längere Artikel zur Vertheidigung dieser Maßregeln veröffentlichen, und ist es darnach die Absicht der Regierung, sämtliche Flüchtlinge, so wie alle Personen, die keine geregelte Existenz nachweisen können, aus Paris zu entfernen. Um die Tragweite dieser Maßregel zu bemessen, muß man wissen, daß in Paris und den Vorstädten, d. h. im Bereiche der Polizei-Präfectur, 150,000 Ausländer sich aufhalten, von denen über die Hälfte Deutsche sind. Die in den letzten Tagen verhafteten Deutschen sind gestern und heute, wie vorauszusehen war, zum größten Theil in Freiheit gesetzt, haben jedoch bis auf wenige Ausnahmen den Befehl erhalten, Frankreich zu verlassen. Es befinden sich darunter Personen, die seit zehn Jahren und länger in Paris etablirt waren. — Der Minister des Innern Leon Faucher hat eine Reise in die Normandie angetreten. Gestern war er in Rouen. — Wenn ich recht unterrichtet bin, so hat L. Napoleon gestern das Dekret über die neue Organisation der Nationalgarde gezeichnet, und wird dasselbe in den nächsten Tagen im „Moniteur“ erscheinen. — Der Generalrath des Departements du Gard hat ebenfalls die Revision votirt; jetzt sind mithin sämtliche Beratungen bekannt. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 9. September. Die „Times“ enthält heute einen spanischen Bericht über die Invasion Cuba's. Verfasser desselben ist der spanische Gesandte am Hofe von St. James,

Senor Ituriz, welcher der „Times“ die besagte Darstellung eingesandt hat, um verschiedene in den bisher bekannten Mittheilungen enthaltene Angaben zu berichtigen und das von den spanischen Behörden auf Cuba beobachtete Verfahren zu rechtfertigen. Die an den Leichen der erschossenen Amerikaner verübten Mißhandlungen sind ihm zufolge nichts weiter, als amerikanische Lügen, und auch bei der Hinrichtung ist der Anstand durch Nichts verletzt worden. Es wird ferner behauptet, daß Lopez am 17. August, Morgens, nur noch 200 Mann von den 500, mit welchen er gelandet war, übrig hatte, da der Rest theils in den früheren Gefechten geblieben war, theils auf der Flucht von den spanischen Truppen oder dem Landvolke, welches die Freischärler aus eigenem Antriebe verfolgte, getödtet worden war.

— Wieder will man Spuren Sir John Franklin's entdeckt haben. Die Amerikanische Nordpolexpedition unter Kapt. Austin hat durch Kapt. Parker, vom Ballfischfahrer „Truelove“, Berichte bis zum 13. September 1850 an die Englische Admiralität eingesandt, wornach sie am 26. August 1850 nördlich von Port Junis, Wellington Channel, Kleidungsstücken, Papiere und Blechkapseln fanden, auf denen der Name M'Donald (ein Arzt im Dienst Franklin's) eingegraben war. Am 27. wurden auch Gräber aufgefunden mit den Namen W. Braine, P. M., und John Hartnell vom Schiff „Crebus“, und John Torrington, von „Terror“; das Datum des letzten Begräbnisses war der 3. April 1846.

Spanien.

Madrid, den 9. September. Die Nachrichten aus Lissabon vom 31. August sind beunruhigender Natur. Der Baron de Luz, Chef des Generalstabes der portugiesischen Armee, hat seine Entlassung gegeben, weil er mit dem Marschall Saldanha über die Mittel nicht einig ist, die man zur Beruhigung der Gemüther anwenden müsse. — Der Kampf der verschiedenen Parteien wurde jeden Tag heftiger. — Die Militärs, die in Lissabon konspirirt haben, sind nach Peniche deportirt worden. Alle Welt glaubt, daß die Wahlen das Signal zu ernstern Ereignissen geben werden.

Provinzielles.

Erfurt, den 10. September. Heute Morgen ward die Versammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung für die Provinz Sachsen in der Kaufmannskirche durch einen Festgottesdienst eröffnet. Herr Licentiat und Oberpfarrer Dr. Wetken aus Osterwieh, einst Prediger an der hiesigen Kaufmannskirche, hielt eine tiefergreifende, weisevolle Festpredigt. Nach beendigtem Gottesdienste versammelte sich um 10¹/₂ Uhr der Hauptverein auf dem hiesigen Rathhause. Es waren von den meisten Vereinen der Provinz Deputirte erschienen. Den Vorsitz führte Herr Superintendent Dryander aus Halle in würdiger und kundiger Weise. Es wurde von den jetzigen Zuständen und Bedürfnissen der Gustav-Adolph-Vereine berichtet, für dieselben Beschlüsse gefaßt, zuletzt ein Abgeordneter für die Generalversammlung des Gustav-Adolph-Vereins in Hamburg in der Person des Herrn Superintendenten Franke aus Halle erwählt. Die Verhandlungen waren lebhaft, und bekundeten das Bewußtsein von der neugewonnenen Bedeutung der Gustav-Adolph-Vereine. Daß im Publikum dasselbe Bewußtsein rege werde und durch thatsächliches Interesse bekundet werden möchte, war Aller Wunsch. An manchen Orten ist die Theilnahme schwach geworden; im großen Magdeburg ist sie verwirrt und zerstört worden, so daß es die einzige größere Stadt ist, von der kein Beitrag eingegangen ist. (E. 3.)

Locales.

Halle, den 12. September. Gestern gegen Mittag ist E. Königl. Hoheit Prinz Albrecht nebst Gefolge auf der Thüringer Eisenbahn hier eingetroffen und auf der Magdeb. = Leipz. Bahn nach Leipzig weiter gereist. (N. S. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

11. September.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	339,5 Par. L.	338,8 Par. L.	338,2 Par. L.	338,8 Par. L.
Luftwärme . .	8,5 G. Rm.	11,0 G. Rm.	9,8 G. Rm.	9,8 G. Rm.
Wetter . . .	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.
Wind . . .	W.	W.	W.	W.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 11. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll.
am 12. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 11. September,
am alten Pegel 6 Zoll unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 6 Zoll.

Handels-Nachrichten.

Getreidepreise.

Magdeburg, den 11. September. (Nach Wispehn.)

Weizen 43 — 47	Zhr.	Gerste 28 — 30	Zhr.
Roggen 42 — 44	"	Hafer 22 — 24½	"
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Tralles 25—25½ Zhr.			

Erndte-Berichte.

Köln, den 4. September. Die Ansichten über den Ausfall der Erndte haben sich dahin befestigt, daß der Ertrag der Körner derjenige einer mittleren, theilweise einer Zweidrittel-Erndte sei. Ueber die Qualität spricht man sich befriedigender, wie früher aus, und besonders bei Weizen sind die früheren Klagen über die geringere Güte der neuen Frucht sehr verschwunden.

Das Einbringen des Hafers, der sich auf den Feldern besonders schön zeigte, wird durch die eingetretene nasse Witterung sehr hingehalten.

Die Kartoffeln sollen auch in der hiesigen Gegend von der bekannten Krankheit ergriffen sein, doch hat sich die anfangs ziemlich starke Aufregung darüber bei den Getreidespekulanten sehr gemäßigt, da die Landleute bis jetzt noch selbst wenig daraus machen.

Wollberichte.

Breslau, den 10. September. Der Krammarkt hat in dieser Woche auch für Wolle mehrere Käufer hergezogen und waren besonders Spremberger und Crossener Fabrikanten auf den Lägern thätig. Außerdem ist aber auch von einigen Kommissionären Mehreres in besseren schlesischen Einschuren und Lammwollen gemacht worden. Man zahlte für polnische Einschuren von 62 à 68 Zhr., für schlesische von 75 à 80 Zhr., für dergleichen Lammwolle nach Qualität von 80 à 110 Zhr. und darüber, für polnischen Ausschuf von 46 à 49 Zhr. Mit bedeutenden Zufuhren wird noch immer fortgefahren und werden wir zum bevorstehenden Oktober-Markt ein ungewöhnlich großes Quantum feilbieten können.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Dorothea Meier geb. Schrader und Christoph Pfau (Welnitz und Glöthe). — Josephine Münder und Hermann Gabelmann (Bremen und Dommisch.).

Geboren: Ludwig Boffe, ein Sohn (Quedlinburg). — Gustav Pfeffer, ein Sohn (Magdeburg). — Hermann Hildebrand, eine Tochter (Wanzleben). — Dr. W. Zimmermann, ein Sohn (Halle).

Gestorben: Hermann Peters (Magdeburg). — Schulze Friedrich Fult (Abbenrode). — Emilie Hennig geb. Grimm (Rauchstädt und Schaafstädt).

Bekanntmachungen.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir die bis jetzt unter der Firma: **Theodor Saalwächter** geführte Conditorei und Honigkuchenfabrik an Herrn **Friedrich David** überlassen haben. Wir danken für das uns stets geschenkte Vertrauen, mit der Bitte, auch dasselbe auf unsern Nachfolger gefälligst zu übertragen.

Halle, im September 1851.

Die Saalwächter'schen Erben.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich die Conditorei und Pfefferkuchen-Fabrik des Herrn **Theodor Saalwächter** übernommen und dieselbe in seinem ganzen Umfange unverändert fortführen werde, und bitte zugleich, das Vertrauen, welches mein Herr Vorgänger genossen, auch auf mich zu übertragen.

Durch meine mehrjährigen praktischen Erfahrungen in diesem Geschäft glaube ich im Stande zu sein, das mir werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Halle, den 11. September 1851.

Friedrich David,
früher: **Theodor Saalwächter,**
Neumarkt, Nr. 1127.

Von dem zum Nachlaß der Frau Professor Bergener gehörigen, bisher in einzelnen Parzellen zu ungefähr 1 Morgen verpachteten Ackerstück bei Reideburg, der Kirschgarten genannt, werden zehn Parzellen zu Michaelis pachtlos und sollen

Donnerstag, den 18. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Schmidt'schen Gasthose zu Reideburg anderweit auf 3 oder 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Rechts-Anwalt **Gödecke.**



Ein junger Hühnerhund ist mir zugelaufen und kam vom Eigentümer gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abgeholt werden bei **Brandt, Rannische Straße Nr. 539.**

Sonntag den 14. September wird von dem Löbjuener Bergsänger-Corps bei mir Concert und Ball abgehalten werden, wozu ganz ergebenst einladet

Berendorf in Trebnitz.



Die beliebten **Gesundheits-Flanelle** hat wieder empfangen

S. M. Friedländer am Markt.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)